

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 7: Politische Zürcher Fastnacht!

Artikel: In Welchsland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



aber wird die Vorführung eines römischen Bacchantenzuges durch Angehörige der diversen konservativen Parteien, in Verbindung mit Mitgliedern der Frauen- und Sittlichkeitsvereine, bilden.

In Welschland

Zwei dicke Metzger aus der Ostschweiz machten eine Reise nach Genf, wo sie sich in das Restaurant eines noblen Hotels setzten, um einmal recht fein zu essen. Der eine der beiden studierte die Speisekarte, winkte den Kellner herbei, und da er kein Wort Französisch verstand, wies er mit dem Zeigefinger auf No. 1 der Speisekarte. Der Kellner verstand ihn und trug

sofort eine feine Suppe auf, die den beiden Metzgern vorzüglich mundete. Dann nahmen sie wieder die Speisekarte zur Hand und wiesen auf No. 2. Der Kellner brachte ihnen hierauf eine andere Suppe, die sie im Bewußtsein verspeisten, daß bei einem feinen Essen immer zweimal Suppe aufgetragen werde. Nun riefen sie wieder den Kellner herbei und zeigten auf No. 3 der Speisekarte, worauf er ihnen eine

dritte Suppe aufstichtete. Das war den beiden Metzgern nun doch zu dick und sie verlangten den Direktor des Hotels zu sprechen. Einige Minuten später erschien ein befrackter Jüngling, der Deutsch verstand und sich als Sub-Direktor des Hotels vorstellte. „Ja, Suppe hand mier jetzt gneteg g'ha,“ jagte der eine der beiden Metzger zu ihm, „schick iis jetzt emol de Fleisch-Direktor!“

Kamer